

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Adept

Halm, Friedrich

Wien, 1838

Auftritt III

[urn:nbn:de:bsz:31-86933](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86933)

Werner.

Ich wach' ein Stündchen noch bei meinen Büchern.
Geh, sag' ich, geh!

Hartneid

(für sich).

Was drängt er mich so sehr?
Er will mich hintergeh'n, ich muß ergründen,
Was er im Schilde führt!

(Zu Werner.)

Weil ihr's vergönnt,
So will zu Bett' ich geh'n! — Gut' Nacht, Herr Werner.

Werner.

Necht gute Nacht! Schließ hinter dir die Pforten!

(Hartneid geht durch den Haupteingang langsam ab; Werner folgt ihm mit den Blicken. Sobald Hartneid verschwunden ist, eilt er zur Pforte und lauscht, späht in allen Ecken umher, und kehrt endlich in den Vordergrund der Bühne zurück.)

Dritter Auftritt.

Werner.

Ich bin allein!
Die Stunde der Entscheidung hat geschlagen,
Ich fühl's; Seyn oder nicht! — Begeisterung!
Die mich beherzt durch's Elend hingetragen,
Die mich erhob, wenn Berge auf mir lagen.

Nur jetzt senk' nicht der Adler Flügel Schwung,
Und sende Licht ins Chaos der Gedanken! —

(Er tritt an den Tisch, und blickt sinnend in das aufgeschlagene Buch.)

» Aus Purpur wird dich's grüßen;

» Im Geist wird dir's erscheinen,

» Das Göttliche dem Keinen! «

Im Geist! — Wer dieses Abgrunds Tiefen fände! —
Vielleicht liegt's nah, und fernhin spähend kreist
Der Seele Flug! —

(auffschreiend)

Licht! Licht! Der Schleier reißt! —

(Er eilt zu einem Schranke, öffnet ein Schubfach, und zieht aus demselben eine kleine, seltsam geformte Phiole, voll von einer wasserhellen Flüssigkeit hervor)

Du bist es, Alkohest! Du flücht'ger Hauch,
Erzeugt aus reinen Naphta's heil'gem Rauch,
Und fest gebannt im Drange des Entschwebens;
Du bist es, du! Du bist der Geist des Lebens! —
Es sey gewagt, ich poche an dein Thor,
Du heiliges Geheimniß, tritt hervor!

(Er gießt den Inhalt der Phiole in die übrig gebliebene Scherbe der Retorte, aus der sogleich in dunkelfärbigen Wolken Dämpfe aufsteigen. Sobald die Dämpfe sich emporgehoben haben, untersucht Werner die Mischung.)

Es ruht der Kampf! Der Geist hat überwunden,
Unedles schwand dahin, der Lüfte Raub;
Gebiegen, rein, des Irdischen entbunden,
Feinkörnig, duftig grüßt mich Purpurstaub.
Die Zeichen treffen zu, kein Merkmal fehlt;
War dieß der rechte Pfad, den ich gewählt,

Und was ich suchte, hab' ich es gefunden? —
Schmilzt hier nicht Blei? Bist du, was ich begehrt,
So war es Blei, und ist in Gold verkehrt! —

(Er wirft einige Körner des Purpurstaubes in den rauchenden Schmelz-
tiegel.)

Es braust und zischt! — Wie Geisterstimmen klingt's!

(Er deckt den Schmelztiegel rasch zu, und umgibt ihn mit Kohlen; dann
tritt er in heftiger Bewegung in den Vordergrund der Bühne)

Es ist geschehen! Meine Knie wanken,
Und jeder Schlag des Herzens fragt: Gelingt's? —

(Er sinkt in einen Stuhl, und verbirgt das Gesicht in beide Hände;
Hartneid erscheint lauschend auf den oberen Stufen der Treppe)

Vierter Auftritt.

Werner, Hartneid.

Werner

(nach einer Pause).

Hinweg, hinweg unnachtende Gedanken! —
Ich hab' mein Glück, mein Leben d'rän gesetzt,
Ich hab' gesorgt, gewacht, gerungen;
Es muß gelingen, muß! Ich steh' am Ziel!
Der Drang des Geistes ist kein leeres Spiel,
Es hält uns Wort, wenn wir ihm Wort gehalten. —
Und wenn es nicht gelingt, nicht jetzt gelingt? —
Nein! nein! Ich will ja Gutes, will's zum Segen,
Nicht Stolz und Habsucht sind's, die mich bewegen,
Mein Sehnen kommt von Gott. Fort, bleiche Sorgen!
Flieh, Dunkel, flieh, und strahle gold'ner Morgen!